

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurzgefaßte Geographie vom Großherzogthum Baden

Hepting, Fridolin

Lahr, 1890

Kurzer Abriss der deutschen Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-160402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160402)

Kurzer Abriss der deutschen Geschichte.

1. Die alten Deutschen.

Asien ist das Vaterland der
 Völker. Von hier sind wir und
 von dafelbst sind unsere Vorfahren
 der Welt in drei Haupttheile zertheilt
 von Norden nach Süden, Ost
 nach Westen und Süd. Von Europa sind
 die Germanen die Gallen die
 Kelten, welche sich in Deutschland
 nicht mehr finden. Von ihnen
 kommen in unbekannter Zeit
 die Deutschen. Die Römer
 eroberten sie in Gallien und
 ihr Land Gallien. Die
 römischen sich von Deutschland
 den Rhein bis zum Main
 und von der Saale bis über

*

die Hand und Offen sein.
 die Gammern unterfuchen
 sich in viele Körner. Die in,
 nicht sich auf jeder in 5 Toppf.
 in fünf Geruch Körner: die Kör,
 von, Pfeffer, Turban, von,
 haben und Gut. Die von
 ein tüchtig Wappenseller,
 groß von Bürger, mit einem
 bligenden Augen und Lungen,
 goldgelben Geruch. Die Kör,
 von Lungen einen ninfere
 Mantel, oft nur ein Lier.
 fall als Chablad, die Weiber
 Lungen Laidat von selbst,
 ganz abge Lungen. Ihre
 Kerne bestand in Lier,
 geronnenen Milch, Laidat und
 Lier, Lungen, Lier
 und Lier. Die von in

Jüden in Jüden, waren große
 Feindlich, Konig in. von dem
 Wort zu bringen, Jüden sind fast
 die größte Feinde, die Männer
 beschließen sich mit der Jugend in.
 von Königen, sind lieber Brücken
 in Jüden; die Weiber beschließen
 das Jüden in. der Jüden.
 Die Erziehung der Kinder war
 nicht in. Konig, von Konig
 waren Jüden in. von Konig
 Jüden in J. Jüden, was sind
 Jüden Konig Konig Konig. Konig
 Konig Konig Konig Konig.
 (Konig Konig Konig), der Konig der
 Jüden in. der Konig Konig,
 Konig, Konig Konig Konig,
 Konig Konig Konig Konig
 in. Konig Konig Konig Konig
 Konig Konig Konig Konig Konig
 Konig Konig Konig Konig Konig

44
Vergeltung. — Dänischland
war Sumat mit diesen Wäldern
bedeckt; sie fanden Rindern,
Schweine, Büchsen, Wälder, Affen
u. s. w. In Büscheln d. d. d. d. d.
ihre eigenen Bäume; das Land
war darinnen feuchtig u. moosig,
kalt u. ungesund u. nicht über all
zum Anbau geeignet. Man fand
eine Lärche in Gassen, sehr große
Kalksteine, einige Gemise u. Wälder
obst. Man gab ob d. d. d. d.
Felder für Pferde, Rinder u.
Geflügel.

2. Felsenmann.

König der Germanen mit dem Römern)
Die Römern waren zur Zeit im Gu.
Geb. das mächtigste Volk der Erde.
Die Germanen unter Kaiser Augustus
wurden in Dänischland niederkommen.

Dieser kluge Kaiser ließ die
 Germanen durch Wälder an die
 römische Provinz zu ge-
 hen lassen und ließ die Römer be-
 dingt Kaufleute in Rom
 verkaufen. Unter diesen war ein
 Hermann, Sohn des Cherusker-
 fürsten Siegmund. Dieser war
 ein junger, guttätiger Mann
 mit blauen Augen und
 ein Herz voll der glühenden
 Vaterlandsliebe. Er ließ sich durch
 die Umstände der Römer nicht
 verkaufen, und übte sich in der
 römischen Kriegskunst, um diese
 Kunst zur Befreiung seiner ge-
 liebten Vaterland zu verwenden.
 So lange die Römer sein Volk
 nicht befanden, daß sie sahen, wie
 seine Feindschaft gegen sie war

aber sah, daß der feigige römische
 Feldherr Varus die Deutschen unter-
 würfeln, die Hand sein Schwert fast
 sich feiglich zu rufen. So verbund
 sich, daß alle mit ihm an Rhein
 wiesend er sich bei Varus einführte
 galte, um ihn feig zu rufen.
 Jetzt mußten wir Wolk an der Masar
 einen Ruffland sagen. Varus
 bricht auf mit seinen Legionen. Her-
 manne erbieth sich als Magnifier
 und führt die Römer tief in den
 unüberwunden Wald, in eine rauhe
 Gegend, woher Kumpen und Wäpfer
 auf einmal brachen die erbitterten
 Germanen und soan Jinterfallen
 so vor auf die erschrockenen Römer.
 Es begann das furchtliche Kriegsgeschrei;
 der mörderische Klingelklang der
 Germanen. Hermanne lautete das

Truffen, die wüßigen Brüder
 wandern durchs Leben, die
 Welt umhert; Vices ist
 unversiegt und flücht sich
 in sein nigarns Nest;
 die Lazivum sellen;
 der Gammal wird allgemein,
 Genuß und Gier, die
 Eingehüllten und Mundstücke
 überall - der wüßige Jona
 ist götzlich gemessen.
 Wüßigen nachkommen, die
 Menschen blinden led; die
 Gesehnen wandern dem
 Königsgott Merkur geweiht
 dem zu Klaren gemessen.
 Der ist die bewiesene
 Jannandpflanz vom Jand
 der Jand Jand Jand.
 Die gürst; was die

Durchsicht der neuesten vom
 für mich voran. Lieder
 sind für die nicht geliebten
 Liederer selber die neuen
 Aufsätze, einen großen
 Wölfling zu wissen
 zum Abschied und Dankes-
 ung der neuen Wissenschaft
 Anzeiger. Allein der Hund
 der übrigen Kommen-
 ten ist mancher Wiß-
 lingen gegen ihn, und
 Hermann von (3) Josen
 voll von seinen eigenen
 Kommenzen worden
 (21. n. Lfr.)

3. Wölfling von der neuen, Verbe-
erung der volklichen Wissenschaft.

Der große Gedanke Herr

manns, die dreyßen Römern
 in einen großen Völkerbund
 zu vereinigen, würde nun
 einen Zeitrauffen nicht ver-
 spenden. Die sieben dreyßig
 wider in ihn selbste Geniebrucht,
 mofolyten sich gegenseitig und
 lebten überdies mit den Römern
 in laßändigerer Umgang. Endlich
 bildeten sich in Voltaire's Buch
 2. und 3. Josephs dreyßig mofol-
 se Völkerwissen, wie die
 Markomanen, Alamanen,
 Sueben und Vesteren. Diese
 Völker schloffen bunden den
 römischen Römern freundlich
 gegeneinander. Die Markomanen
 übergriffen die Sarmen, die
 Alamanen den Phrygen
 und die Sueben den Hildern.

sein. Die Russen brüteten sich
 an der Nordküste Vorkamts
 aus, drangen nach Kalzin und
 nun so zur See nach Britanien.
 Die Kaiser würden überall
 zurückgegriffen. Von Nord und
 Ost drängen uns Völker an,
 dessen Besetzung ist.
 Der festliche Willkür des
 durch die Summe um 8 Jahr
 375. Die milden erzie-
 lichen Taten strecken um den
 auf die Ahnen, welche sich
 mit ihm verbunden, ein aus
 dem fertigen Reichland nach
 Jolan und Myren forwärt.
 braden. Sie fänden das wichtig-
 liche Volk der Jolan. Die
 den in Ost und Westgoten
 unterfinden und manen sehr

Lungen. Eine der genannten
 Wollenstoffe sind für das
 stark getränkt. Altes,
 Handtuch und Tücher davon
 in auf Gallien. Altes,
 Ring der Pflanzbau der
 fassen in wissenschaftlichen
 Gedächtnis, siehe, welche unter
 bei Rom (408). Es fand
 (410) kaum 34 Jahre alt
 und liegt im Lufte be-
 zogen. Seine Nachfolger
 gehen auf Gallien und
 Gänzen, wie ein Ring
 der Pflanzbau zu sein.
 ten. — Die Gänzen von
 denen der erste Kopf auf
 der Wolle in fangen
 vorgegangen, was, welche
 seitdem in Angeden.

Im Jahr 433 kam Athila
 zur Herrschaft über die Hunnen.
 Dieser war ein Christenverfolger
 hat aber den heiligen Augustin
 anrufen lassen, welcher ihm
 Gottes Wort predigte. Er ließ
 sich taufen und wurde
 ein frommer Mensch. Er
 starb im Jahr 451 in
 der Schlacht bei Chalons.
 Er hinterließ einen Sohn,
 den Attila, welcher die
 Hunnen über die Alpen
 nach Italien führte. Er
 starb im Jahr 453 in
 der Schlacht bei Metz.

Er starb (454); mit ihm
 erlosch das Geschlecht
 der Hunnen. Sein
 Reich zerfiel in viele
 kleine Stämme. Die
 Hunnen waren
 sehr kriegerisch
 und hatten
 viele Feinde.

unvollst. Otrakar, Aufseh.
 der künftigen Krönung, ließ
 sich als König von Rom
 erkennen; der Römerrösch
 war zu Ende (476). Alar
 und Otrakar traten sich um
 die 493 Jahren. Theodorich,
 König der Ostgoten, ein
 kristlicher König und
 unser Feind, bezwang
 ihn und setzte sich selbst
 auf seinen Thron; Theodorich
 regierte 33 Jahre glücklich
 und glorreich. Der Verlust
 der Völkerwanderung bildet
 der Zeit der Langobarden
 nach Ostitalien; diese gründe
 haben sich der Königreich der
 Langobarden (568).

4. Theodorich.

Auf dem Untergang des
 Römerrichs waren in Ost-
 land die Franken, Thüringer
 und Alamannen, die einfluss-
 richen Völker. Die Franken
 teilten sich in Ost- und West-
 franken. Letztere waren
 sehr früh in Belgien
 niederkam. Siedlich,
 König der Westfranken,
 kam sehr früh zur Krone,
 sein. Sein werthvolles Gebiet
 war klein. Von diesem hat
 sein Sohn Longus nach Ost-
 reich sich zur Krone und
 einflussreichen Kaiser, der sich
 nach in seinem Reichthum
 (Frankreich) in voller Thron-
 bestand. Einmal verlor
 er bei Eroberung der gel-

lippen Linder oft bewerkte
 die Alumnus gewislich
 mit den Offizienten in Reich
 Schwung alle diesen zu hül-
 fe u. pfleg (496) die Alumnus
 von würdigen in der Reich von
 Köln, nicht gewislich. Hier
 galobte er, Schrift zu neuen
 den, wenn ich der Gott der
 Schrift in der Reich
 bristete. Er hielt Reich
 und ließ sich in Reich
 kaufen. Zu folgen diesen
 Reichlichen kann die
 Alumnus nicht
 freiliche Gewislich;
 das selbe sie nach dem
 neuen Gewislich.
 Schwung nicht in Reichlichen
 Reichlichen, dabei aber oft

unmanuell und sparsam,
 er starb 511, 45 Jahre alt.
 Seine Herrschaft war
 größtentheils nach dem
 Röm. E. auf dem
 fernen atlantischen Meer
 bis zur Elbe und Spree,
 von den Pyrenäen
 und Alpen bis zu
 den Rhesen der
 Ruffen und Sarmaten.
 Aber die feindlichen
 Könige waren nicht
 nur und nur und
 überließen die Ka-
 pferung ihrer Güter
 zu bewahren, welche
 nicht die Könige
 da sie wissen. Sines
 dieser Geschichte

aus Pisin von Javisch
(bei Lüthig), Kammgater
des Ruvlinges.)

5. Verifizierung.

Oben in der ersten Infusion,
dolan unsere Zeitrechnung
brachten die Infusion die
Landes des Grispantimhails
durch die Kömmer, hails durch
einzelne Gläubiger haben können.
Durch die Prüfung der Völker
quantum wird es aber
einer geringe Qualität
Kontrollen sind diese für die
Völker von galy, ruffin
von im 5. u. 6. Infusion
einzelne von der Mitter,
unserer und der Land und
Johann. waly in ruffin
ausgegangen unser Vorkommen

Das Franziskaner-Kloster zu St. Elisabeth
 der St. Elisabeth bei Bückingen, Schönbach
 und Gallus von Ludau, Offa in der
 Gegend von Offenburg, Trutzart im
 obem Mümpsthal, Landolin im
 untern Mümpsthal, Hilin von Maria
 und Liebe in der Tauber.

Aber wir wissen nicht über
 die Anbahnung der
 Geistlichkeit der St. Louis-
 fahrt, welcher Namen muß
 der Abt der Taubers
 genannt sein. Er ist in
 England geboren und in
 dem vorigen Landstücken-
 Kloster erzogen. Die An-
 bahnung und Befestigung
 der Geistlichkeit ist
 so sehr als Lebenslauf
 gegeben.

Die neugegründete Kammer
 befindet; der Geist ist
 für alle wegen seiner
 Mütigen Arbeit und
 seiner Kunstfertigkeit, d. h.
 der Kunstfertigkeit. Die
 gütliche Bekämpfung
 seiner in Frankreich (1716)
 wurde er so für den
 Georg II. Dieser war
 wollte ihn zu einem
 Kintung der
 liess bei der
 seiner
 Kallmeyer
 Tugend. Man
 der
 der
 f. u. s. Die
 und
 der

weiß man. Die Fäden
 glauben, man wird sie
 für beschränkt, wodurch
 gänzlich vom Komma
 ganz getrennt werden.
 Man beginnt mit seiner
 Geschichte füllten die
 selber, aber dadurch ge
 nussend. Die Fäden
 haben und wissen
 sie ganz. Demnach
 geht über mehrere
 und das Komma
 eine eine Regel.
 Es steht viele mit
 können, nicht sag
 bishof von Man
 nur unterworfen und
 in seinem Zustand
 so einen Aufgang.

verpflichtet bei den Freuden,
 wie auch bei den Trauern
 (1755) anzuzugehen.

Es liegt in jeder be-
 greiflichen, vorzüglichen
 Dankbarkeit liegt ist.

Der neue Subjekt-
 kation einigermassen
 kann nachher, jedoch
 ist ein neuer Markt
 für die. Die Monarchie
 (Arabien) wurde 622 die
 unferne römische Religion
 mitgebracht. Die Ausbrei-
 tung der selben nach Osten
 ist nicht zu übersehen.
 Diese letzten Ereignisse sind
 in der Geschichte (seit 711)
 deutlich zu sehen. Deren
 Ursache in der Welt

Frankreichs vorzudringen,
 als Carl Marcell (Groß-
 nater Karls des Großen)
 ihm antwortete und
 ihn in einer blüthigen
 Trefte (741) niederwarf.
 Durch diesen Sieg ward
 das Abendlund und des
 Lfippenstium getrennt.

6. Carl der Große.

Carl der Große übernahm
 die Regierung 768. Er er-
 griff die Zügel des Reichs
 mit starker Hand und brachte
 Ordnung und Lichte in die Finsterniß
 und den Unverstand seiner Zeit.
 Sein ganzeltiger Geist über-
 sah alle Gebirge seiner
 Miltas, und es war überall
 bei der Hand, des Reichs abzu-

fassen. Nur allem fürchte
 so die Bildung seiner
 Mütter zu haben; deshalb
 lagte so Tüfelen an, die
 so Tairnische selbst besuchte.
 So zog forunde Galafode an
 Jaima Hof und befürderte
 Aachroy Lämp und Wissen-
 schaft. Droy Muffenwind-
 schaften, die so selbst be-
 müfflichte, befürderte
 so den Oberbau.

Die firdinffen Tuffen,
 die damals von Guffen
 an nordwärts wofuten
 und walya die Grenzen
 Jaimas Rinfes beunruhigten,
 bezogen so in massen
 Feldzügen und nötigte
 sie, das Gristnetze

reuungsmas, so befiugte die
 Longobarden in Ravenna
 zog über die Pyrenäen und
 nach dem Donauufer
 alles Land bis an den
 Fluß, demüthigte die
 Baiern und drückte
 die südbayrischen Herzoge
 in Ungarn zurück und
 brachte sie unter seine
 Lehnabhängigkeit. Sein
 ungeheures Reich
 erstreckte sich von
 Fluß in Germanien
 und Rom in Italien
 bis an die Nord- und
 Ostsee, von atlantischen
 Meer mit einfluß
 der Tribuländer bis
 an die Gais und

Kroulin. Auswalle
 jinnu ferdwlanistate jinn
 überlagannu Gijz. Jinnu
 und darmit Kuffen Grosse
 genannt. Der Preis je 200.
 und darmit sind die Preise
 der je 200 und ist der Preis
 der je 200 und ist der Preis
 der je 200, 72 je 200, (814) und
 liegt in der je 200.

7. Juppel Kuffelje.

Die Kuffelje der je 200
 der je 200 und ist der Preis
 der je 200, 72 je 200, (814) und
 liegt in der je 200.

Dieser Masbey ist für alle
 Zeiten und Zeiten, demnach
 ihn und nicht mehr die
 Kaiserliche Großmacht nicht,
 sondern die in diesem
 Lande müßigen das Volk das
 fort in jedem Teil der
 Lande, so die Masbey von
 Baden und der Gubernier
 in den Pfaffen und den
 Volk zu befehlen ist.

Dieser (das) Pfaffenmann
 nach alle Lindner Pfaffen
 Pfaffen. Die Pfaffen und
 Pfaffen und Pfaffen, mit
 Pfaffen und Pfaffen, mit
 diese beiden Pfaffen
 bis in die Pfaffenzeit, die
 zur Pfaffenzeit, Pfaffen
 Pfaffen und Pfaffen.

Die hülffliche Grogge, die im Namen
 des Königs über ungelohes Land des
 Reichs gesetzt, und an ihnen
 möglichen und müssen die Reymung
 in ihren Familien verbleib. Mit
 Ordnung dem Richte verlass (911)
 des Herzogs Rudolf des Grossen
 des hülffliche Reich bestand damals
 und fünf grossen Groggen
franken, Ruffen, Luffingen, Urschen
 und Bayern. Die Grogge mussten
 gegen sich Pflichten auf den König
 nicht. Jedoch müssen sie Konrad,
 Herzog von Franken, zum
 Könige (911-918). Dieser gab
 die Pflichten allen Groggen, nicht
 aber, als die Bayern das Reich
 weg bekämpften. Die Grogge
 müssen davon auf den Herzog
 Konrad

8. Heinrich I., Herzog v. Pommern
 zum Könige. Ein glücklicher
 Wahl sieht man nicht treffen kön-
 nen. Heinrich sah ein würdig
 sein Gesalb, klarem Nachsicht,
 ein vornehmliche Fähigkeit,
 sehr Wohlthaten, und man
 schaffte ihm die Freiheit
 Danken auf einem Ziele.

Es war diesem ganz geeignet,
 die Ordnung in Deutschland
 wieder herzustellen. Nachdem
 er einige wichtige Herzoge
 gedemüthigt, sah er mit
 den übrigen angriffen
 Gorden ins Reich zu kommen
 Dies waren ein starkes Heer
 voll, mit dem die Deutschen
 nicht mit Noth zu kämpfen
 konnten. Es schloß diesem

einen unheimlichen Puffen soll,
 spenden er mit einem Tribut
 erkaufen müßte. Während
 dieser Zeit übte er das Volk
 von Allem in den Puffen,
 ungeg die Bestrafen mit Hüh-
 ern und dem Verdachte sie in Hüh-
 ren, nötigte endlich jeden unheim-
 lichen Hühner vom Lande, sich
 in denselben wiederzugeben.
 Das Volk war in der That ganz
 anders geworden, es hatte
 Vertrauen zu seinem Könige
 und besaß Gesundheit und
 Glück. Als nun nach Ablauf
 des Puffenspiels der die Ma-
 garen den Tribut forderten, war
 den sie mit Gese abgewiesen,
 deshalb fielen sie mit einem
 schrecklichen Feuertode (933)

in Rußen ein, erlitten aber
 bei Nordstufungen und Maspa
 bürg ein schreckliche Niederla-
 ge. 80,000 Menschen wurden
 getödtet und Deutschland dar-
 auf zwei Jahrzehnt von diesen
 Einfällen befreit. Heinrich
 starb 936. Sein Sohn Otto
 I. der Große, folgte ihm in
 der Regierung. Otto besaß un-
 lauterlichen Kaiserthum seines
 Vaters, hatte aber mit seinem
 eigenen Verstand und die
 sein lange zu hängen. Er
 hatte es Deutschland wieder
 befreit, als die Ungarn ein-
 zudringen bis an den Rhein und
 Langobardien vorzudringen (955).
 Sie wurden für aber vollstän-
 dig gescheitert und bei Ase

völlig ungeschaffen. Seit diesem
 Verkaufsgewinn im Saalfeld ist Saalfeld
 Land für die drei Herzöge von Bayern,
 Otto I. gelangt ab, das obgenannte
 Gebiet wieder mit dem Saalfeld
 Reich zu vereinigen. Er wurde als
 König von Italien im 961 in Rom
 als Kaiser gekrönt. Er starb 973.

9. Heinrich IV.

Heinrich IV. hatte das Unglück seinen
 Vater zu verlieren. Er wurde
 als Kind zu Italien. Er war
 größeres Unglück war, daß er
 als Anarche seiner Mutter König
 hinterließ verurteilt wurde und
 dann von ihm nicht mehr
 begünstigt wurde. Man wollte
 ihn nicht, was er geliebt, sprach
 mit Herz von den Fürsten, mit
 Unterstützung von den Papst und

beruhte ihm die unglückliche Meinung
 bei, daß er keine andere Gesetze
 zu beobachten habe, als die selbst
 gegebenem. Er wurde der Jungling
 laichsinnig und freisinnig. Mit dem
 16 Jahren übernahm er die Regie-
 rung. Die Fürsten vererbten
 nicht Güter von ihm und konnten
 mit ihnen und dem Könige nicht,
 wenn er nicht seinen Einfluss
 aufhebe. Dies geschah. Aber
 das Bündnis mit dem Fürsten wurde
 aufgelöst und daraufhin die
 Gewinnung der Länder. Die Fürsten
 vertrieben ihn beim Kaiser.
 Gregor VII, der die geistliche
 Oberherrschaft in vollen Umfang
 ausübte, ließ den Kaiser nach
 Rom rufen, wo er sich nieder-
 setzen sollte. Gewinnung der

allen Titten fast gedrängt, müßte sich
 die Dürftigkeit gefallen lassen, was
 dem Kaiser im Palasthof zu Canossa
 1077 nach 3 tägigen Lüge ab,
 zubittan. Er fiel syrtan nach,
 mehr in Lamm. Zuletzt nun für,
 nun riyann Pöjann anfolept,
 pomb am 1106. Nina Laise lag fünf Jahren
 über der fode, bis er andlich dem Lamm
 besreit, in Pyrija beyraden wurde.

10. Gründung der Kaiserlichen Universität.

Am 12. August Heinrich IV. gegen seinen Sohn
 Pau war, besetzte die Kaiserliche Universität
 gegen Herzog Lothar I. von Thüringen
 den Nünstern nach ob Kaiserliche (1024
 bis 1077.) Dieser war ein sehr feiner
 Geisteskräft, Gerechtigkeitliebender
 Mensch besonders stark; er unterwarf sich
 daher dem Recht & Gesetz seines Landes &
 dem & sprach sich gegen nach dem Lamm.

Der Junge der Herzogin
 von Pfirringen erlöset mit
 Herzog V (1218), nachher
 Bischof in Nord Fröben
 mit dem vorzüglichen Ehrentitel
 erbaut mit Bischof mit
 vielen Freigebungen besetzt
 wurde. Der eigentliche
 Gründer unseres Klosters
 nachher ist Hermann
 I, Sohn Herzogs I.

Er warbe von seinem
 Vater die Grafschaft
 Leuzgau mit der Burg
 Leuzburg. Er wurde
 gleich seinem Vater
 von Heinrich II. verfolgt,
 entsetzte seinen Ort Markt
 und zog sich in das
 Kloster Lügau in Burgau

gerück. Ein Poje Jermann
 II. gefühl die altherliche
 Leisungem wieder Gerück,
 wunde auf der Leing
 dem und wunden
 sich Markgraf von Baden.
11. Das Ritterkapitel.

Das Jermann bekennt
 im Mittelalter gewöhnlich
 teil, aus Trispänzen;
 der Ritter wunden mit
 wunden, aber alle fester
 gewirkt. Sie bringen
 fahne und fanger, fangen
 und furchbare Götter.
 Deshalb konnten wir
 in Rängen zu Helden
 wunden, und sie gab
 ihnen eine Art Wunden
 und Adel, und sie

bilicten deselben einen eigenen
 Hand, den Bittschreiben. Den
 Bittschreibern sollten auch die
 möglichste Gewandtheit in
 Schreiben der Handschriften und
 Zeichnung der Waffen zu erwar-
 tung, und ihnen für Gott, Pfennig
 und Messer zu verordnen,
 dass sie sich bei Bildung des Heif-
 des Bittschreibern zu pflegen, die
 zu demselben gehen über alle.
 Der Fürstenthumzeit sollten die
 Bittschreibern die Bittschreiben, d. J. Krumpholtz
 zeichnen, bei welchen sie zu Hand
 und Fuß zu nehmen und den
 Bittschreibern zu erweisen. Die-
 ser Fürstenthum I. soll ihnen die
 Bittschreiben eingesehen werden.
 Den Bittschreibern gehörte das
 Bittschreiben zur Zeit der

Thüringen bei welchen sie sich
 durch Tyfsekoch und bairi-
 schen vordringen schickten
 und einführten. Das erste Thüring-
 er wurde durch den Fürstlichen
 Jakob von Henrichs 1095. davon
 heft; das selbe Thylet in seinem
 Rhein durch Fürstlich über die
 Seiten der Kaiser in sei-
 ligen Lande, die in die fichte
 der yndischen Thürer gepre-
 len war. Dinständigem Ra-
 um begriffen die Welt
 zu neuen Lande zue und
 schickte unter Gellhard
 von Bouillon; ein Feindes
 Justine sie in das Thüring
 und den linken Teil der, dass
 der Thema Thürer fahnd.
 Es furchen bis zum Tode

1270 haben solcher Krönzungen
 statt. - Ogüter erbata der Ritter
 stand war. Manche Ritter litten
 fast nur von Arbeit & Knecht,
 Reut & Klünderung. Die
 überfanden war ihren lustigen
 Ränken, die als feste
 Oelöcker (oder Lurgen) auf
 Golan Tälern lagen, mit ihren
 Raifigen die Mandat und
 Conflante und fischen den
 Reut auf ihren Lurgen. Die
 betrachteten ihr adeliche Reut
 als ein Recht des Ritters.
 Was davon die Krönigen zu
 den des Fürstenth. Reich
 Befehlung des Fürstenthums
 wurde die Ritterburgen zu
 stört und die Rittern
 zuviel am Ende des 15.

Tausendacht, und mit die
 Reinen der Luregen erimere
 noch an jann beavigen Zeiten.
 Unter diesen misßlichen
 Darschaffnissen war der Luregen
 stand am meisten geschicklich.
 Er lag in Verwirrung und
 Abgelenken und wurde dabei
 in voller Emselheit gehalten
 kann als sein Grundbesitzer
 hatten sich mit sehr manchen
 Landen zu erhalten vermocht.
 Die meisten waren seinen
 benutzbarsten Lehmannen Ritter
 oder Kloster dienstbar gewesen,
 die waren an den Löhnen, den
 sie hatten gebunden und mußten
 von dem König ihre eigenen
 Dienste des Hofstandes ihrem
 Herrn überlassen. Der

die Kränze zu langhabe, weil
 der Lamm das Licht der Frei-
 heit; jedoch, der mit dem Namen
 f. Land zu, f. d. die Frei-
 heit erhalten, durch ansonsten
 den Namen die Freiheit. Die
 meisten Ritter können nicht
 mehr und dem Vorstande
 Genick, und viele Leibeigenen
 wurden durch den Verkauf
 frei.

12. Die Pfaffen.

Das berühmte, sächsische
 Klosterpflicht der Pfaffen
 seit von 1138 - 1254 den
 sächsischen Kaiserinnen.
 Unter den Päpsten dieses Zeit-
 raum sind vornehmlich zwei,
 Friedrich I (Lobkowitz) und
 Friedrich II, welche sind

Johanns von Mainz Mülhens nimmens
 Friedrich I. von dem nimmens
 mit dem nimmens nimmens
 nimmens der nimmens nimmens
 Mittelalter. Die nimmens
 nimmens nimmens. In nimmens
 nimmens die nimmens nimmens
 mit nimmens zum nimmens
 nimmens der nimmens nimmens
 In nimmens nimmens die nimmens
 nimmens nimmens, indem die
 nimmens nimmens nimmens die nimmens
 nimmens mit die nimmens nimmens
 nimmens nimmens. nimmens nimmens
 nimmens in nimmens nimmens nimmens
 nimmens nimmens nimmens nimmens,
 nimmens nimmens nimmens nimmens;
 indem die nimmens nimmens
 nimmens nimmens nimmens. nimmens
 in nimmens nimmens; nimmens

ihm muß Gymericus IV. von Verdun,
 der ihn sehr früher Freund be-
 zogen hat. Der Volk hat
 Friedrich I. ein traurig Auktoren
 bezeugt, und nur der Verge muß
 er seit Aufschwund im Hoff-
 feinden mit wird, wenn die
 neuen Münze pflegt, verfahren
 mit der Feinde Aufpflanzung zu
 müssen. — Auf dem Jahr
 Friedrich I. Junge in Aufpflanzung
 allegorisch Anweisung. Die
 neuen die deutsche Feinde
 Friedrich II., Luther Friedrich I., der
 von seinem Vater (Gymericus VI.)
 Herzog in Sicilien, erobert hat,
 nur Aufpflanzung mit willten ihn
 zum Feinde. Unser Feind
 willigen als sein Anweisung,
 der er muß die Aufpflanzung,

suchen den größten
 Theil von Thälman
 besaß. Das vorste
 die Insorguit das
 Pfingst und bald
 hat in der jährlang
 den neuen König
 zehnten Kaiser
 und sagt ihm. Das
 Kaiser wurde mit
 dem Land belagt
 und von dem Fried-
 man abgefaßt. fuda
 lief über den no
 12 d einen König-
 züg und von dem
 Thron solam der of das
 Anferndlungem. - für
 Jahr 1250. Das
 Letzte der Gefam

stanken, das jünge
 Konradie zog sich
 seinen Trüben
 Friedrich von Baden
 mit einem kleinen
 Haus nach Thuringen,
 um sich nützlich
 das selbige Thuringen
 und Sicilien
 wieder zu erbauen.
 So wurde besetzt und
 mit seinen Trüben
 eingewohnt. So wurde
 das Gasse durch das
 Gassenhaus II 68.
13. Rudolf von Gabsburg.
 Nach dem Tod
 Friedrichs II. regierte
 dessen Sohn Konrad
 II. nur kurze Zeit;

ist erst 6. febr. 1254, der König
 erst nun in seine feierliche
 allmähliche. Die jüngsten
 Könige selbst kein Aufsehen
 mit ihrem Wapen. Die schil-
 lichte werden immer besser;
 die Aufseher sind immer
 immer zu. Die Gesandten
 erlösen den Kaiser König,
 die für ihre Sinne folgen
 ihren Wapen erlösen
 konnten. Dieses königliche
 Zerstört wurde bis 1253,
 war endlich Ketzler von Lab-
 bay als König zerstört.
 Dieses wurde mit kräftigen
 Wapen gehalten die Ordnung
 nicht fest. Es übertrug die
 zerstörte Wapen, besonders der Wapen

König Albert v. Sachsen, dem
 er Kaiserlich, Kurfürstlich,
 Königlich und Herzoglich
 unser mit fünfzigem
 feierliche Vertrag der Kaiser
 d. r. r. r. Kaiserlich. Unter
 der Regierung seiner Kaiser
 Albert I, dessen Leutliche.
 die Sachsen sind bedrückt
 rissen sich im Jahr 1308 von
 dem Kaiser ab und
 gründeten einen Reichstag
 (Reichstag) so protestantisch
 wurde König, die Gegen
 von Kaiserlichen wollten die
 Sachsen nicht gewinnen
 so kam dieser zu neuen
 Kämpfen. Bei dem Jahr 1389
 sprachen die Sachsen den
 abgezogenen Kaiserlichen

geyameter, die ich an
 einen Markt von Pyiäpau
 untergean fülten. Die
 Pyiäpau kommt geyan
 diese stültern Meiner
 Kiste mit Kisten, die an
 greiff Orendt von Minkalt
 riet mit untergebrüteten
 Orennen von Mangan Pyiäpau
 rietete die mit fauen Kräfte
 mit rief: „Ich will auch
 von Gasse mefau, socht
 für mein Markt mit mein
 Kisten,“ mit demit drückte
 er in fallen die Pyiäpau
 mieder. Die Pyiäpau
 wendet geyan mit
 befrucht. Minkalriet
 Minkalrietliche mit
 Halbkräftigformig fette

die Republik gerettet.
 14. Verfassungsgeschichte
gegen Ende des Mittelalters.

Das den Handel erregenden
 einzelnen Städte im Norden
 Deutschlands, wie Lübeck,
 Hamburg, Bremen u. s. w.
 ihre eigene Verfassung.
 Daraus resultieren die Städte
 die Mittel, sich von den
 höchsten Feudal mit Ver-
 fügung zu verfahren.
 Es entstanden die freien
 Reichsstädte, die unmittelbar
 unter der Oberhoheit des
 Kaisers standen. Um den
 Bräutigam, mit Feudal
 mit bewaffneter Hand ent-
 gegen treten zu können,
 verbunden sich zum Anfall

Städte und bildeten einen
 Bund. Dieser Bund
 schloß im 14. Jahrhundert
 mit dem Namen Graue.
 Das Haupt dieses großen
 Bundes war Lützel.
 Auf die südwestlichen
 Städte von Baden sind
 von Lützel 1254 der
 ursprüngliche Bund.
 Dieser Bund der
 pfälzischen Städte, der
 gleichfalls sehr wichtig
 war. Diese Städtever-
 bindungen waren ab
 dem 13. u. 14. Jahrhundert
 und Königen auf
 Ja der Kaiser sollte sich
 annehmen. Die Städte
 eingestrichen sind Ge-

würfliche Kammergaben.
 Diese, abgesehen, sind
 auf dem Bau des Sei-
 fers Tigris und eine
 allgemeine Riesen-
 versammlung auf dem
 Haag von 1414-1418.)
 Diese des damaligen Kaiser-
 tums, dessen für die
 gleiche Zeit die Kaiser-
 in Rom, unter
 Johann Graf von
 Gmünd, auf die
 Welt in die Kaiser-
 der Kaiser, davon
 wurde die Kaiser-
 ung von Rom.
 Das Lönil bestritten
 und die drei Kaiser
 und die Kaiser v. v.

frey; Guld aber wurde
 nach dem Guld der sta=
 meligen heimlichen Zeit
 zum Lande der dänischen
 Kaiser Sigismund nach dem
 Jahr 1415 in der Mark Lauen=
 burg mit dem dänischen
 festhalten dänischen sein
 400,000 Taler aus dem
 Burggrafen von Nürnberg.
 Friedrich von Saxe-Altenburg.
 Der dänische ist dieser der
 dänische der dänischen
 dänischen dänischen. Am Ende
 der 15. Jhs. dänischen
 der dänischen dänischen, der
 dänischen in dänischen der
 dänischen dänischen. — Und
 Jahr 1350. hatte in dänischen
 der dänischen dänischen

Vermögens; es war ein Freund
 der Gerechtigkeit und soll das Recht
 zu haben anfinden haben.

Vergleichen im Tralbezeit
 wurde die Festigung der
 Reginal, der Willen und
 Befehle anfinden
 Der größte Aufbruch
 die Bildung der Menschen
 hatte die Festigung der
 Dinstand durch Josef
 Gebhard von Werning (1449).

15. Der Hatzung.

Die bemerkenswerte Festig-
 ung dieser Zeit sind die
 Weiskampfen, fünf
 von den Dinstand
 der Ritterstand und der
 Gassen heimlich. Die
 Abrechnung der Ritter

f"oda der sog. M"nnapfeng
 und nicht der f"oda
 Bildung der L"ngar. Kom
 die f"oda Kunst von den
 L"ngar in die f"oda.
 So auch sind die f"oda
 der M"nnapfeng. Nach
 diesen ist f"oda f"oda,
 Auf f"oda f"oda in
 M"nnapfeng, gab. 1494 der
 b"nfund f"oda. — Von f"oda
 f"oda f"oda in die f"oda
 f"oda, große f"oda
 f"oda. Die f"oda
 und alle Anpfengungen
 der f"oda f"oda f"oda
 zu f"oda und and f"oda
 in die f"oda der
 f"oda der f"oda
 f"oda. f"oda

Columbus besangtata, wann
 die Gabe nicht sei, mußte
 man sich nach Ostindien thun.
 man, wann man nicht direkt
 fuhr. So Gabe nicht antwortet
 am 12. Okt. 1492 Amerika.

1519 ungeschickte des portugiesische
 Mayallan zum ersten mal die
 Gabe. Als Kaiser Joseph I,
 Samuel Mayallan I, an
 unter ein laienhaftlicher
 Gänger, und gilt als der letzte
 Ritter, mit ihm andere des
 Mittelalters (1519). Neben sei
 vor Regierung fallen die Gabe
 schon die Gabe einen Gabe Gabe
 von Selbstständigkeit von
 sie gefordert dem Kaiser muß sei
 man einen Christen: „so viel
 ich beliebt.“

Die Reformation Kaiser Karl V.

Mit der Konstanzer Kirchen-
 versammlung, zuerst des Landes,
 mit einer Verlesung der
 kirchlichen Zustände habe
 ich gefühl. aber die
 menschliche Beklagung. dessen
 Mängel, die durch die
 kirchliche Mängel und
 Stunden, mit dem der Kirche
 selbst missbilligt worden,
 konnten sich nicht und nicht
 befristet werden.

Der gab folgenden Vorgang.
 Man mußten Anlauf zur
 Reformation. Papst Leo X.
 ließ im Jahr 1517, einen
 Ablass verkünden, dessen
 Erlös zum Ausbau der
 Peterskirche in Rom

Handwritten text in German, likely a letter or report, discussing a case involving a student named Geyser and a professor named Dr. Martin Luther. The text is written in cursive and appears to be a transcription of a handwritten document.

Handwritten text in German, likely a letter or report, discussing a case involving a student named Geyser and a professor named Dr. Martin Luther. The text is written in cursive and appears to be a transcription of a handwritten document.

verordnet und den verordneten Weisungen
 auf verweigert, so wird er von
 Kaysta in den Bann geschrien, d. h. von
 der k. Kirche und gesessenen Landes
 verbannt, öffentlich der Excommunication;
 damit fatha er sich förmlich und
 freiwillig von der k. Kirche abzus
 precht, und wieder neu in
 Begleitung der verordneten
 päpstlichen Kirche.

Die Reformation begann unter Kaiser
 Maximilian, I. und währte unter dem
 mächtigen Kaiser, Carl V. fort-
 gesetzt. Dieser Fürst besaß ein Reich,
 in welchem die Krone nie unterging;
 er war Kaiser von Spanien und
 der sieben Niederlanden, Kaiser von
 Frankreich und Gebiete über die
 man nicht denken, goldreichen Ländern
 in Amerika. Dies geschah vor seinem

Wollte erzögeltete an uns alle seine
 Jesu Christi Lehren und ganz seinen im
 Rechten zu sein; und in der That
 Wollte ihnen, Erweist von der Bibel,
 Die alle in diesem Dinge. —

Der erste sich gleichung der Untertan
 seine Regierung in die Ansbach
 und Religionserkündigung, welche
 unter, und die Reformation zu
 unternehmen, gescheht; allein die
 selbe erste unter die Fürstlichen
 zu viele Aufregung geschehen. —

In Ludwigs Ansbach in diese Zeit
 Markgraf Georg, ein vortreffliche
 geistliche Fürst, an alle seine
 Befehlungen, unter seine Befehl.

Er empfand sehr die Markgrafschaft
 Ludwigs = Ludwigs, fast ja von
 Ludwigs durch, und fürden die
 Reformation in ihm Ludwigs ein;

dem Demeinlich der das Volk zu überreden
 und das Geseß befühl. Dyrlich gefude
 Eudene Besten, wird. zuu lode
 Ringe zuwird. —

17. Von der dreißigjährigen Krieg.

Die Reformation gubte pfeudlich fende
 pfeudlich gannoch. Die maiff an dand.
 pfen fiefst an man an ife zunge
 Hon. An der Gengen der Katholi.
 Rem pfund der Kaiser mit man.
 nigen fiefst an. Durd den Kali.
 pfend von 1555. wurde
 der Protestant an fenn Kali.
 pfend rüben in der Koffo.
 litten gannoch. Daffon im.
 gannoch dand an das gannoch.
 fiefte Hofstramm und die
 Duzinfund an fiefst. Auf die
 in der Kaiser bild an fiefst im Dand
 land gannoch man fiefst Hofstramm

die in demselben feindlich gegen ein-
 ander standen: die grotschwartzi-
 sche Union & die Kurf. Liga.
 Es bedurfte mir in dem nämlichen
 Auftrage zum Trobunge der
 feindlich Keiten. Dies war nun
 da der Krieg ausgebrochen, daß man
 zuerst in Bismarck's Namen die
 Kurfürsten auf Befehl des Kaisers
 die Union abzulösen, die von
 dann geschlossen wurde.
 Die Bismarck's Keiten für-
 wies dem Kaiser den Jafon-
 sam auf & wußten das Gemüth
 der Union, die Kurfürsten
 von der Wahl, zu ihrem Köni-
 ge (1018). Dieser wurde 1020
 beauftragt & als Hofkanzler zu
 bestellt. - Der Kaiser war lang-
 zu dem die Zurückgabe der

gütlichen Gütern in deren Besitz die
 Reichskammer im Jahr 1555 gekommen
 waren. Der König begann daher mit
 Mainz. Der König von Dänemark
 sollte sich um die Spitze der
 protestantischen Union. Er wurde 1627
 von dem kaiserlichen General Tilly
 vollständig besiegt und aus
 Land vertrieben. Während dieser
 Zeit hatte der Kaiserliche General
 Wallenstein mit einem kaiserlichen
 Heere im Nordwesten Deutschlands
 übergriffen & sich & seinen
 Anführern alle das Land
 verschaffen der Kaiser das Comen
 nutz. — Frankreich, das im jenseitigen
 Land die Reichskammer antrifft,
 unterstützte sich in Deutschland, um
 dieses immer mehr zu nutzen.
 Es hing wesentlich davon ab, daß

sich Gustav Adolf, König von
 Schweden, in die Schlacht aus-
 zusetzen mißte. Kaiser
 Rudolf gab die Tru-
 nen für die Protestanten
 günstige Mandate, und
 ließ bei Lützen (1631); der
 Kaiser kam in großer
 Gefahr. In übertriebener
 der Commando wieder von
 Lützen. Die Lützen kam
 zur Flucht, in welcher die
 im Jahre 1632, aber
 Kaiser König von Schweden (1632).
 Wallenstein, dessen
 unrichtig zu sein, und
 der sich in der Schlacht
 gescheitert sah, wurde
 der Kaiser abgesetzt und
 1634 in Exil verbannt. —

Jahrt trat Frankreich angriff-
 weis an. Da nun folgende
 Krieg war ein desor Partil-
 ympt Krieg. Ganz Schwaben
 ward raufacht und verandert.
 Gingen und anstarkende Kerne
 futen vider das Volk an. Die
 Wund dieser waren nicht zu
 bracht war sterben laß. Das
 Land war youngalos. Alles
 schickte man zu dem. Endlich
 wurde der foy, waffensilische
 firtu^o (1648) abgeschloffen. Schwab-
 land war von Frankreich das
 firtu^o Elß und den Defendanten
 Key. v. v. v. -

Auf Markgraf Georg Friedrich
 von Baden-Durlach nach dem Tode
 an demselben persönlichen Krieg.
 Es wurde von General Tilly

in der Pflanz bei Klingens br.
 pingt und wandelte sein Gut =
 Commas von der 300 bayern Pfund,
 ferner Lingen in sich bis zum
 letzten Mann ausrichteten. —

Wen mit Linsen und Wöl,
 ten im 16. u. 17. Jahrhundert bezug,
 lief der Bildungsweg zurück. Man
 benutzte die Umkehr, daß die
 mehr der Kunst auf der Vor-
 jandesein von Linsen, allen
 mehr, mehr. Dieser Prozess,
 die Abengläube gründete sich
 auf den Wunsch, daß ab Man,
 fesseln gab, welche einen Linsen
 mit dem Land, in der Zeit
 und von dem Linsen und
 fesseln, könnten. So werden
 in Folge dieses Abenglaubens
 von der Jahr 1627 und

1688 zuerkannt und infuldigen
 Turenne als Hauptverleher.
 Die letzte Heimführung eines
 Hauptes zu Glorant 1783.
16. Hauptverleher des Reichs

Reiniger.

Mit dem Reichsreiner
 sollte Turenne immer noch
 einflussreich auf Hauptverleher
 gemacht werden. Dem Reichsreiner
 und dem Reichsreiner
 Ludwig XIV. war kein Mittel
 zu schaffen, seine Länder
 zu besitzendigen; er sollte mit
 allen seinen Reichsreiner
 im Reich, um seine Länder
 zu besitzendigen. Im
 Jahr 1681 mit dem Reichsreiner
 die Reichsreiner Reichsreiner
 von Hauptverleher; 1688 nach dem

Aufführung auf die Höhe und vorzüglichste Kirche
 durch den General Major; (der sich selbst
 einen Orden des "Faußalt" erwarb), in dem
 Ort, trotz aller Mühen und Kosten eintrug,
 brach es nicht ein. Endlich wird König
 Ludwig von Baden in Frankreich über
 die Rhein zurück. Dieser große Feld-
 herr war zugleich Markgraf von Baden-
 -Lodden und als Feldmarschall in Kai-
 serlichen Diensten. Er war der Sohn
 von dem Fürsten, der so auf Ungarn
 und Venedigern hinaus warf; er
 starb 1707 zu Weßzell, dessen Schloss er
 erbaut hatte. -

In Frankfurt lagte der große Kirchenbau
 fürstlich Althalen (1640 - 1688) den Grund
 zur künftigen Größe und Macht der Ge-
 meinde. Unter seinem Regieren
 wurde das Land durch seine Verschönerung um
 2000 ^q M. vergrößert. Die Kirche fürstlich

unterstützte den Kaiser kräftig gegen
 die Langen und die Polen, und erhielt
 in Anerkennung dieser Verdienste von
 Kaiser Ludwig I. in Frankfurt den König,
 seinen Titel; von dem er erhielt von
 der Königin I., Königin von Frankreich.
 Dessen Durchzug der Königin Wilhelme
 I. sollte eine große Freude für Kaiser
 Wilhelm und seine Gemahlin sein.
 Kaiser I. eine wohlverdiente Belohnung
 von 80,000 Mark und einen ehrenvollen
 seinen Herrschaft.

19. Kaiser II. und Maria Theresia
 Kaiser I. gab eine große Freude,
 aber ohne eine große Freude. Eine
 große Freude war eine große Freude;
 Kaiser I. gab eine große Freude für den
 Kaiser I. gab eine große Freude für den
 Kaiser I. gab eine große Freude für den
 Kaiser I. gab eine große Freude für den
 Kaiser I. gab eine große Freude für den

und Kirtagelmedt Dienige,
 gan Lünfan, die er in die Hand
 bekam. Seine freigängig solte
 weyngendurche militärisch sein
 der Kurbu lant zu dem
 freinlich, wobei er verfuhr.
 der Mutter unterstüht
 werden. Er hatte das selb mit
 seinem Mutter in Jostenen
 und am Jostenen, der sich
 so nicht freigang, das die
 ihn freigang freinlich lassen
 wollte. Er war lange Zeit
 gefangen, perter die
 er 12 Malen von Lant
 in einem Kirtagen, seine
 Kurgangien lant. - Maria
 Jostenen der Jostenen
 dem Kaiser Karl August
 erief, seine und getraditionig

gezogen. An ihrem ständlichen
 Hofe fand ich eine junge
 Frau, die sich in die Kunst, das Spiel
 Marie Theresie beim
 Hofe zu spielen zu lernen, von
 unerschöpflicher Arbeit mit
 lauter Beifall lernt. - Nach
 dem es bei Friedrich II. mit
 ihr nicht ein gutes Ende
 und gefällige Beifall. Die
 Bestimmung ihrer Frau 1740.
 Friedrich II. übernahm sie
 zu sich, als er 1741 in
 die Schlacht bei Mollwitz
 in Leipzig war. In dieser
 und anderen Gelegenheiten
 ihrer Tugend (1741-1745), in
 welchen Friedrich Tugend blieb.
 Im Verlauf des russischen
 Marie Theresie nicht zu ziehen.

Die wahren sich daher mit
 Frankreich, Preußen, Oesterreich
 das sind Preußen, dann das
 Oesterreich Kaiserthum aber
 falls Spanien wogte,
 im Vergleich wieder zurück
 zu wachen. So begann im
 das siebenjährige Krieg
 (1756 - 1763). Friedrich II.
 kämpfte mit abwechselndem
 Glück gegen seine verbündeten
 den Türken, besiegte schließlich
 die Oesterreicher und begründete
 so das Reich seiner unangenehm-
 lichen Kriegskassen. Aber das
 große Kriegsgeld 100 Tausend sein
 für begonnen, das für Fried-
 rich II. ansetzt und besetzte
 so das Kaiserthum zu einer
 unangenehm großen Macht

leben und Aufklärung der Lei-
mann "der Größe" zuwenden.

20. Markgräfin Karol Friederich.

Karol Friederich von Baden, der
seiner Eltern freizügig her-
kam, von seinem Großvater
sorgfältig erzogen. Sein
Großvater, Karol Wilhelm,
ein feindschaftiger Feind, er-
brachte 1715. Karol Friederich. Die
badische Kurde bestand
damals aus großem Land
gutes Landbesitzes, die
Friede und Gerechtigkeit das Prinzip
und waren seit 1515 in der
Markgräfin Pfalzstadt geteilt,
welche zusammen mit 60
Grundbesitzern und unge-
fähr 160,000 f. ausfiel.
Im J. 1746 kam Karol Friederich

nach zur Reorganisation der
 im vorigen Jahr, dem
 Obersten des Volkes der Ort.
 Lese von Georgenberg, wo sich die
 Lese der Einbürgerung ist,
 in der ersten im Oberen - Oberen.
 Ob. u. N. in der Provinz die
 Vierung, besonders die in.
 die in der Provinz die
 Lese der. Junge. 1771 fand die
 Lese der, die letzte Monat der
 Lese der = Lese der in die Stadt.
 Lese der die Lese der
 und nach der Lese der.

Zu Folge der französischen
 Lese der in der Provinz
 Lese der über die Provinz
 Lese der die Provinz mit
 Lese der in der Provinz die Provinz
 Lese der die Provinz in der Provinz

stung, Langsal, Hochstung und
 Gmünd, welche auf dem rechten
 Rheinufer liegen; ferner die
 Befestigungen sämmtlicher Klei-
 ner, die beim Kriegsjahre
 im Lande. Im Jahre 1806 wurde
 die Landwehr durch die Vorwärtung
 der Bayern und die Heere der
 Franzosen, sowie durch die Ober-
 gewalt über die Befestigungen
 ungenutzt blieben. Die Franzosen
 ergriffen, und nach dem Abzuge
 der bayrischen Truppen wurde
 die Landwehr von 248 M. zu Folge
 dieses Beschlusses herangezogen
 die Landwehr wurde aber schon im
 J. 1803 zum Kriegsjahre
 und 1806 zum Kriegsjahre
 herangezogen. Nach dem Abzuge
 1808 die Organisation wurde mit
 . / *

St. 1811, 83 Jahre alt.

U. die vorzügliche Thule
von und von folgen.

Alte das gewaltige und
strenge Gefühl in der
Liedung der vorgefunden
und vorgefunden. Ein da
von auch mit vorgefunden
behalten vorgefunden. Die da
von das Hof das vorgefunden
vorgefunden; vorgefunden
das vorgefunden vorgefunden.
Es stand ab in vorgefunden
vorgefunden. Es vorgefunden
vorgefunden, aber zu vorgefunden, ein
die vorgefunden vorgefunden
vorgefunden. Dieses vorgefunden
das. Die vorgefunden vorgefunden
vorgefunden vorgefunden vorgefunden

Paratidivintuimenen Lucien
 an deren Fils. Landrathen
 werden von diesen Mättern
 freigewandt, Kallp der König
 und die Königin, eine Tochter
 Maria Theresia, Maria Theresia
 Blättern, und dem Landrath
 als Republik erklart war.

Diese Königsstungen waren die
 Klause, die zwischen dem
 Landrath Frankfurt ein langer
 dazwischen König aufwand.

Allein die französische Paratidivintuimenen
 Lucien waren blieben bringen über,
 alle Bürger sind völyt der
 dazwischen Kaiser zu versprechen
 Friedensstücken. - Ein junger
 General, Napoleon Bonaparte,
 überwand alle seine Gegner,
 wurde erster Consul d. Fr.

frucht der Republik, und ließ
 sich 1804 zum Kaiser von Frank-
 reich wählen. Er suchte nun von
 Allen die deutschen Fürsten zu
 überzeugen und brachte es auf
 dahin, daß 16 deutschen Fürsten vom
 deutschen Kaiser losgeraten, um
 12 Juli 1806 zu Paris den sog. rhei-
 nischen Bund geschlossen und sich unter
 dem König Napoleon zu stellen. Der
 deutsche Reich von demselben in Wirk-
 lichkeit aufgelöst, was sich der
 letzte deutsche Kaiser / Franz II. /
 die deutsche Kaiserkrone am
 6. August 1806 niederlegte.

2. Die deutsche Fürstliche
 Krone.

Aber solchen Maßregeln war
 es für Napoleon nicht genug.
 und er ließ sich zum Kaiser er-
 wählen.

Er überzog mit Hilfe deut-
 scher Truppen Österreich,
 pflegte ab am 2. Dez. 1805 bei
 Austerlitz u. am 6. Juli 1809
 bei Wagram. Napoleon un-
 tersag 1806 in dem Abkommen
 bei Jona und Ortschaft.
 Briten mußten russische
 Länder abgeben. Napoleon
 setzte den Gipfelpunkt seines
 Ruhms und seiner Macht
 erreicht, und schloß ab
 lag in seiner letzten Ein-
 sichtigkeit. Endlich wollten Napo-
 leon nach Rußland über-
 ziehen (1812); aber sein Land
 an der Grenze seines Ruf-
 mes und seiner Tyrannei.
 Das Land in Rußland u.
 die Festigkeit des Rufes

in Verbindung, mit einem
 freisprecheren Rülke ausmiffenden
 feine Haus von 600,000 Mann
 heimlich gänglich. Folgt auf
 dem sich die dänischen Rülke
 gegen den gemeinsamen
 feind. Alles übt sich in der
 Schaffung; ab bildeten sich
 freicorps und Landstrolacher.
 Aus Allem zuferstehen sich die
 Hansischen Städte schon zu
 dem König feindlich Rülke
 John III. aus. Die letzten sich
 zuerst von Kopenhagen ab
 gefahrt und ab begerinnen die
 Rönung mit dem Verlust
 Sülke. Zu der 3 tägigen
 Kesselfest bei Lügzig (v. 16. 18. 19.
 1813) unterlag Kopenhagen I
 dem dreimächtigen Bündnisse.

Bei der Herausg. von
 diesem Tage ermahnen die
 deutschen Völker nicht auf
 ein allgemeines Jubel
 vor sich in ganz Deutsch-
 land. Der 18. Okt. ist nur
 ein Gedenktag für alle
 deutschen Regenten.
 Hart am 5. Mai 1821. als
 Kaiserthum auf der Insel
 Gallien.

23. Deutsche Bund.

Der Bund der Deutschen
 die Franzosen - vornehmlich
 sind gedemüthigt. Die deutschen
 Fürsten pflegen nicht den
 Deutschen Bund nicht zu
 sprechen. Die deutsche Vorlesung
 von. Die besten deutschen
 Großmänner zu erwarten. Nicht.

Jochlang, die Komman. Aber die
 Geist der Freiheit war allent-
 fallen in das Volk gedrungen.
 Die Französischen Revolutionen
 von 1830 und 1848 riefen die
 deutschen Völker auf. Man
 wollte 1848 und 1849 mit Ja-
 werth zugewinnen, sublima-
 tes zu erreichen, nicht. In
 Wien, Berlin, Baden und der
 Pfingsttag brach ein wirklich
 die Bewegung aus. Die man
 ganz in der Welt und die
 Länder derselben eingewirkt,
 oder sonst fast gesprochen; aber
 der Geist der Freiheit blieb
 ein wenig, freies Deutschland
 war das unerbittliche La-
 sponen aller Einsicht wollen
im Volk! der deutsche Sinn

kam immer mehr in Mißkredit.
 Im Jahre 1864 gelang es endlich
 den verbündeten Österreichern
 und Preußen, die Herzogtümer
 Schleswig-Holstein vom däni-
 schen Druck zu befreien, und
 Deutschland zurückzugeben. Diesel-
 ben wurden indes selbst ein Zank-
 apfel zwischen Preußen und
 Österreich und gaben die erste
 Veranlassung zum Ausbruch des
 Krieges von 1866, durch welchen
 der deutsche Bund gesprengt, Ö-
 sterreich in der Hauptschlacht bei
 Königgrätz (3. Juli) entschieden ge-
 schlagen und von Deutschland
 getrennt wurde. Preußen dagegen
 vergrößerte sich durch das Kö-
 nigreich Hannover, das Kurfürsten-
 tum Hessen, die Herzogtümer

Schleswig - Holstein und Nassau,
 die Landgrafschaft Hessen-Kom-
 burg und die freie Stadt Frank-
 furt, und gründete den norddeuti-
 schen Bund mit Einschluß aller
 übrigen Deutschen Länder nördlich
 vom Main. Die süddeutschen
 Staaten: Bayern, Württemberg,
 Baden und Hessen verbanden
 sich durch Schutz und Trutz-
 bündnisse mit Preußen. Der
 erste Schritt zur Einigung Deutsch-
 lands war gethan.

24. Deutschlands Einigung.

In Folge der Revolution von
 1848 wurde Napoleon III., ein
 Neffe Napoleons I. zum fran-
 zösischen Kaiser erhoben (2. Dez.
 1852). Dieser hatte es sich zur
 Aufgabe gemacht, den Sturz seines

Orkels zu rächen. Dazu war zunächst
 Russland ausersehen, dem er im Jahr
 1854 den Krieg erklärte, die Flotte auf
 dem schwarzen Meer und Sebastopol in
 der Krim zerstörte. Nun folgte Oester-
 reich. Diesem sollten die beiden Kö-
 nigreiche der Lombardei und Venetien
 abgerungen werden. Ersteres fiel 1859
 nach der Schlacht von Solferino an
 Italien, und Letzteres wurde nach der
 Schlacht von Königgrätz an Napoleon
 abgetreten und von diesem an Italien
 ausgefolgt. Napoleon hatte, Russland
 und Oesterreich gegenüber, sein Ziel
 erreicht, seine Rache war ihm gelungen.
 Jetzt sollte die Reihe an Preussen kommen.
 Durch die Vergrößerung Preussens in Folge
 des Krieges von 1866 erachtete sich Frank-
 reich beeinträchtigt. Es verlangte dar-
 her die Erweiterung seiner Grenzmauer

warf seine Blicke auf Luxemburg,
 Belgien und selbst auf die Rheingrenze.
 Preussen wies diese Ländergier zurück.
 Seitdem stieg in Frankreich der Haß
 gegen Preussen bis zum Wahnsinn.
 Zunächst wurde jede Annäherung
 der süddeutschen Staaten an Preussen
 unter Kriegsandrohung verhindert.
 Der Krieg war darum unvermeidlich.
 Es fehlte nur die zündende Ursache.
 Napoleon machte dem Könige von
 Preussen wegen der spanischen
 Thronfolge durch einen Verwandten
 des preuss. Königshauses eine erniedri-
 gende Zumutung, welche der König
 kräftig und entschieden zurückwies.
 Unmittelbar darauf (19 Juli 1870) erfolgte
 von Frankreich die Kriegserklärung.
 Napoleon rechnete, die süddeutschen
 Staaten würden neutral bleiben, und

er werde es mit Preussen allein
zu thun haben; aber er irte
sich. Was Deutschland seit einer
Reihe von Jahren angestrichelt,
ward durch diese Feigserklärung
wie durch einen elektrischen
Schlag hergestellt:

Die Einheit Deutschlands.

Alle deutschen Völker erhoben
sich wie ein Mann; Alles jubelte
dem weisen Könige zu:

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgetöse & Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!

Wer will des Heimes Hüter sein? -

25. Der deutsch-französische Krieg.

Was Ludwig XIV und die beiden
Napoleone an Deutschland gesün-
digt hatten, sollte endlich im
vollen Maße an dem eitel-

und übermütigen französischen
Völker vergolten werden.

In wenigen Tagen waren die
Deutschen Kriegsrüstungen vol-
lendet. Drei grosse Armeen unter
dem Kronprinzen von Preussen,
dem Prinzen Friedrich Karl
und General v. Steinmetz,
zusammen 750,000 Mann,
zogen Ende Juli und Anfangs
August an die franz. Grenze.
Den Oberbefehl übernahm der
73. jährige König Wilhelm;
die Kriegspläne fertigte der
berühmte General v. Moltke.
Aber auch in Frankreich herr-
schte Jubel & Zuversicht.
Die eiteln Franzosen verließen
sich auf ihre berühmten
Marschälle, Generale und

auf ihn siggerworfene große
 Armee. Allein die Tage der
 strafenden Viderwegetlung
 waren angebrochen. Wie ein
 Alles niederwerfender Orkan
 drangen die Deutschen in
 Frankreich ein. Am 4^{ten}
 August wurde Weissenburg,
 und der Oisberg unter dem
 Kronprinken erobert und
 am 6^{ten} der berühmte Mar-
 schall Mac-Mahon bei
 Wörth durch eine mörderische
 Schlacht vollständig ge-
 schlagen. Dieser suchte in
 wilder Flucht sich und
 seine aufgelöste Armee zu
 retten. Am gleichen Tage
 wurde der franz. General
 Frossard bei Saarbückern

durch den preuss. General
Steinmetz und Prinz Fried-
rich Karl besetzt, die
Sprecherer Höhen erstürmt
und die französische Armee
auf die große Festung Metz
zurückgedrängt.

26. Fortsetzung.

Nun folgte Schlag auf Schlag.
Der Kaiser übertrug das
Oberkommando dem Marschall
Bazaine (Basahn), der in
Metz sein Hauptquartier
hatte. Dieser suchte sich
mit Mac-Mahon zu
vereinigen; allein die Deut-
schen drangen mit Stürmes-
eile vorwärts, schlugen die
Franzosen bei Metz in
drei blutigen Schlachten

14, 16, u. 18. Aug.) der Art, daß Bazaine von Paris abgeschnitten, auf Metz zurückgeworfen und von den Deutschen unter Prinz Friedrich Karl eingeschlossen ward.

Mac-Mahon hatte inzwischen seine Armee bei Chalons (Schaloh) wieder gesammelt; er wandte sich nordwärts, um Bazaine zu Hilfe zu eilen. Allein hier trat ihm die neu gebildete IV Armee unter dem Kronprinzen v. Sachsen in den Weg, schlug ihn am 30. Aug. bei Beaumont, während der Kronprinz v. Preussen ihm in den Rücken fiel. Mac-Mahon war nun genöthigt, sich auf die kleine Festung Sedan zurückzuziehen und sah sich am 31. Aug. in dieser vollständig eingeschlossen. Er suchte nun am 1. Sept. durchzubrechen, allein

es gelang ihm nicht. Am 2. wurde die Festung übergeben.

Der Kaiser, Mac-Mahon, über 50 Generale 4000 Offiziere u. 100,000 Soldaten gerieten in Kriegsgefangenschaft.

27. Fortsetzung.

Am 4. Sept. begann der Vormarsch der Deutschen nach Paris; am 20. war es völlig eingeschlossen. — In der Zwischenzeit waren eine Menge kleinerer Festungen in die Hände der Deutschen gefallen.

Die großen Festungen, Straßburg, Metz, Belfort und Paris dagegen verursachten langwierige Belagerungen.

Straßburg wurde 34 Tage lang beschossen und arg ruiniert; am 28 Sept. übergab der Commandant, General Uhrich, die Stadt auf Gnade und Ungnade. — In Metz wurde die Lage der Besar.

tzung immer verzweifelter; sie machte wiederholt starke Ausfälle, wurde aber stets mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Endlich mußte Bazaine, durch Hunger u. Elend genötigt, am 27. Oct. die große, herrliche Festung übergeben. Da die französische Armee größtenteils in Gefangenschaft geraten war, so wurden drei neue Armeen gebildet, bei Lyon, an der Loire und im Norden von Paris. Diese Armeen unterlagen in den Schlachten bei Orleans, Le Mans, St. Quentin und Belfort. General Bourbaki sollte Belfort entsetzen, wurde aber von General Werder in einer dreitägigen Schlacht vom 15.-18. Dänner besiegt und zurückgeschlagen und seine ganze Armee von 84000 Mann beim Heranzug des Generals v. Manteuffel in die Schweiz gesprengt und ent-

waffnet. General v. Werder hatte mit seinen tapferen Truppen, worunter auch die badische Division, eine Waffenthat ausgeführt, welche der Kaiser als eine der glänzendsten aller Zeiten gepriesen hatte. Sie hatten durch ihren heldenmüthigen Widerstand, insbesondere unser Baden vor namenlosem Elend bewahrt und sich mit unvergänglichem Ruhm bedeckt.

28. Das wiedererstandene Deutsche Kaiserreich.

Der unerhört glückliche Fortgang des Feldzuges zeigte augenscheinlich, welche Kraft und welche Macht im deutschen Volke liegt, wenn es einig ist. Um diese Einigkeit in die lang ersehnte Einheit Deutschlands umzugestalten - wozu die Deutschen Völker seit 65 Jahren gestrebt und gemühen-

und um diese Einheit zu erhalten und zu befestigen, trugen sämtliche deutsche Fürsten dem preussischen Feldenkönig die deutsche Kaiserkrone an.

Der greise König und Oberfeldherr nahm diese höchste Ehre deutscher Fürsten, die ruhmreiche Krone Karls des Großen an, und wurde am 18. Januar 1871 in Gegenwart der deutschen Fürsten im Königsschloß zu Versailles als deutscher Kaiser proklamiert.

29. Der Frieden.

Durch die Niederlage des Generals Bourbaki war die letzte Hoffnung der Franzosen zernichtet. Paris wurde seit 9. Januar bombardiert; alle Ausfälle wurden von den Deutschen siegreich zurückgeschlagen; im Innern

der Stadt zeigten sich gefährliche Aufregungen. Dies nöthigte die provisorische Regierung zu Unterhandlungen mit dem Grafenⁿ. Bismarck u. dem General Moltke. Die Folge davon war die Übergabe von Paris (28 Januar) und die Einleitung der Friedensunterhandlungen, die endlich am 26. Februar zum ersehnten Abschluss des Friedens führten. Die Friedensbedingungen waren für Frankreich sehr hart, aber gerecht, es musste Elsass und Lothringen mit den Hauptfestungen Straßburg und Metz an Deutschland abtreten und fünf Milliarden Franken Kriegskosten zahlen.

Das Großherzogtum BADEN.

- Landgerichte
- Kreishauptstädte
- Amtsgemeinschaft & Bezirksämter
- Amtsgemeinschaft
- ⊙ Schlösser
- ⊙ Ruinen
- ⊙ Bäder
- ⊙ Schlachten
- Canäle
- Strassen
- Eisenbahn
- b. bach
- bg. berg
- bg. burg
- d. Dorf
- h. heim
- hs. hausen
- i. ingen
- k. kirch
- s. see
- st. Stadt



Lith. v. E. Kaufmann in Lehr.

Das
Großherzogtum
BADEN



